

Abonnement

für Halle Vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 25 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Gembe in Halle.

Saalh. Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Inzerate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen im rechteckigen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 156.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. Juli

1882.

Politische Uebersicht.

Wie telegraphisch aus Alexandria berichtet wird, hat Admiral Seymour infolge des Gerichts, daß man beabsichtige, mit Steinen beschwerte Schiffe zu versenken, um die Einfahrt in den Hafen zu hindern, den ägyptischen Behörden erklärt, daß er einen derartigen Versuch als einen Akt offener Feindseligkeit ansehen würde. Die Behörden stellten in ihrer Erwiderung in Abrede, daß sie die Absicht hätten, die Hafeneinfahrt zu sperren. Dagegen werden die militärischen Vorbereitungen von ägyptischer Seite lebhaft fortgesetzt. Munitionsvorräthe und sonstige Kriegsvorräthe sind auf Landwegen nach den besetzten Küstenpunkten geschafft worden. Die Garnison von Alexandria ist in den letzten Tagen durch Verstärkungen aus Ägypten und Damiette um 2000 Mann vermehrt worden. Dem pariser „Figaro“ zufolge soll sich Arabi Bey bereit erklärt haben, nach Konstantinopel zu gehen, wenn der deutsche und der österreichische Consul ihm die Bedingungen, die er dafür stellt, garantiren. Die Fotte soll ferner ihre Intervention in Ägypten davon abhängig gemacht haben, daß die englisch-französisch Flotte zurückgezogen werde.

Im englischen Unterhause beantragte Chaplin am Mittwoch die Verwerfung der Pachtvertrags-Bill, weil sie Steuern für Zwecke auflege, welche geeignet seien, das irische Volk zu demoralisiren. Gladstone beantwortete sodann eine Anfrage Boscawell's dahin, der Regierung seien seit dem Zulustritt des Hauses keine Gerüchte aus Alexandria zugegangen, welche geeignet seien, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Unterstaatssekretär Dilke erklärte, der Admiral Seymour habe in Bezug auf die Armirung der Forts von Alexandria neue Instruktionen erhalten, die jeder Eventualität gegenüber ausreichen würden. Von dem Capitän Bourke wurde für Donnerstag eine Anfrage darüber angestellt, ob die Regierung einen Credit für militärische Operationen zu fordern beabsichtige. Der Premier Gladstone beantragte sogleich die Einzelberatung der Pachtvertrags-Bill. Die „Daily News“ beschäftigen die Meldung, daß Admiral Seymour dem Gouverneur von Alexandria aufgegeben habe, die Armirung der Forts einzustellen, und fügen hinzu, der Admiral wäre zu energischen Schritten entschlossen, falls dieser Aufforderung nicht Folge geleistet würde. Weiter meldet das Blatt aus jenseitiger Seite, die zur Herstellung der Ordnung in Ägypten von Lord Dufferin gemachten Vorschläge würden von der Konferenz begünstigt.

Der König von Italien hat sich, nachdem die Parlaamentsarbeiten beendet sind, nach Monza begeben. — Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“ inbetreff einer englisch-französisch-italienischen Intervention in Ägypten, insofern es sich um Italien handle, als unbegründet. Nach dem Schluß der sechsten Schiffschiffungs-Session empfing der König sämtliche Minister, dankte denselben für ihre erfolgreichen Leistungen und erkannte namentlich die unermüdete, von dem besten Erfolge gekrönte Thätigkeit des Finanzministers Wjatowitsch lobend an.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Juli. Zu dem getriebenen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser waren, wie aus Ems gemeldet wird, geladen: Der sächsische General Radloff, die Obersten Fischer, v. Seibitz, v. Vogler, Oberstleutnant v. Hering, Confiscationspräsident Engelblase und Generalinspektor Dr. Nieden. Später unter-

nahm der Kaiser eine Ausfahrt, besuchte abends das Theater und machte heute früh eine Promenade mit dem Prinzen Wilhelm von Hohenzollern, dem Sohne des Erbprinzen. Heute wird Ihre Majestät die Kaiserin in aus Koblenz hier erwartet. Mit morgen ist das Officiercorps des Königs-Quartiers-Regiments zur kaiserl. Tafel geladen. Wie aus Karlsruhe verlautet, wird der Kaiser am 13. Juli auf der Insel Weinaun erwartet und etwa acht Tage dortselbst verweilen. Während des kaiserlichen Aufenthaltes wird wahrscheinlich die Theater-Gesellschaft, welche Mitglieder des Königs-Regiments für Weimar geschickt haben, einige Vorstellungen geben. — Der Kronprinz hat dem Kaiser Alexander III. eine Statue zum Geschenk gemacht. Dieselbe steht auf einem glatten, fast würfelförmigen Sockel, der von der Inschrift trägt: Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, während die anderen drei Figuren je in einem Vorberock die Kaiser, Königin und Kurfirstentöne enthalten. Der Kronprinz ist in der Kaiserl. Uniform, mit dem Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, dem Eisernen Kreuz und dem pour le mérite dargestellt. Die rechte Hand ruht auf dem Feldmarschallsstab, die linke ruht auf dem Säbel. Die rechte Hand ruht auf dem Säbel, die linke auf dem Feldmarschallsstab, die linke ruht auf dem Säbel. Die rechte Hand ruht auf dem Säbel, die linke auf dem Feldmarschallsstab, die linke ruht auf dem Säbel. Die rechte Hand ruht auf dem Säbel, die linke auf dem Feldmarschallsstab, die linke ruht auf dem Säbel.

O Berlin, 5. Juli. Nachdem es heute positiv bekannt geworden ist, daß der bisherige Director Burchard zum Staatssekretär im Reichsschatzamt ernannt worden ist, beschäftigt man sich ausgiebiglich mit dessen Persönlichkeit und den sich an den Wechsel knüpfenden Veränderungen in besonderer Weise. Herr Burchard hat, wie verlautet, erst das Alter von 45 Jahren erreicht; außer an ihn ist an Niemand weiter das Reichsamt gerichtet worden, das Staatssekretariat zu übernehmen. Der neue Staatssekretär wird wohl deshalb zunächst ins Auge gefaßt worden sein, weil er das Steuerwesen genau kennt und ein warmer Vertreter des indirecten Steuerwesens ist. Wie Herr Burchard bisher als Director die Abtheilung für Steuerwesen verwaltete, so wird er auch als Chef des Reichsschatzamtes dieselbe Abtheilung behalten, während sein Vorgänger, Herr Scholz, die Abtheilung für das Staatswesen noch besonders dirigirte. Als vorläufiger neuer Director im Reichsschatzamt sieht man den bisherigen vortragenden Rath Herrn Ulfenborn an, der unter Herrn Scholz das Staatswesen bearbeitete und nuncmehr auch die Leitung dieser Abtheilung erhalten soll.

Die neueste Nummer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ publizirt an der Spitze einer außerordentlich scharfen Kritik gegen die „Germania“, das leitende Organ des Centrums und der Curie. Wir glauben diese hochwichtige Kundgebung, über deren direkten Urheber Niemand im Zweifel sein dürfte, unternehmen nicht vorzuenthalten zu sollen und lassen dieselbe nachstehend unverändert und im Wortlaut folgen.

Am 3. d. M. fragte die „Germania“, ob die Regierung die Absicht habe, das katholische Volk a) in Antons zu behandeln; am 1. d. d. M. die Kirche je bereit, dem Staate die Hände entgegenzustrecken, aber ihre Hände liegen gebunden, der Staat könne sie leicht lösen. Weiter zurückfolgend finden wir fast

in jeder Nummer bald Aufreizungen zur Unzufriedenheit, bald Zuthaten, in denen die vorhandene Unzufriedenheit der Katholiken bezeugt wird. Alles das sind Beschuldigungen und Beschuldigungen, in welcher die Anklage, daß die Regierung nicht gewisse Concessionen, wie die Beendigung der Bischöfe, mache, mit der Drohung der Selbsthilfe der Kirche begleitet ist. Auf die weitere Verpöschung, welche diese Drohung, die allerdings nach der Berücksichtigung der „Germania“ keine Drohung ist, einem jeden unterrichteten und nachdenkenden Leser jeder Confession eröffnet, wollen wir nicht eingehen, solange wir sie nur in einem Blatte finden, welches sich die Aufgabe gestellt hat, jeden Keim des Friedens zwischen Staat und Kirche nach Kräften zu zerstören, weil mit dem Zerbrechen des Friedens die Verletzung der wichtigsten politischen Grundsätze sich mehr und mehr vermehren wird.

Was das Verlangen nach Concessionen des Staates betrifft, so würde es nicht schwer fallen, den begehrteten Unzufriedenheitsartikeln Beugnisse darüber entgegenzusetzen, daß man die katholischen Kreise das Gefühl hat, die preussische Regierung habe durch ihre freibürgerlichen Maßregeln, wie die Wiederannahme von Staatsleistungen, die Verletzung der Gebührenschaft, die Annullation der Bischöfe und die Einbringung und Anwendung der Fallatengesetze, ihrerseits genug Entgegenkommen bewiesen, und es sei nun an der Curie, auch ihrerseits die so oft ausgeprobenen freibürgerliche Stimmung durch entsprechende entgegenkommende Schritte zu betätigen. Wenn dies geschehen wäre, so würde vielleicht die Regierung wieder an der Weisheit sein zu einem weiteren Entgegenkommen, welches ein Vertrauen zu einer nicht bloß theatralischen Friedensliebe des Vatikan zu Voraussetzung hat. Je mehr die „Germania“ lebt — und nach einer unter den deutschen Katholiken weit verbreiteten Annahme mit rühmlicher Erlaubnis lebt — um so mehr bedarf die preussische Regierung thatsächlicher Beweise dafür, daß unter dem Entgegenkommen, welches allerdings allein aus dem überaus erreichbaren Maße von Frieden zwischen weltlichen und geistlichen Gewalten stetig näher bringen kann, nicht in Rom ein einseitiges der weltlichen Gewalt gebend wird. Die Curie hat die letzten Schritte in der Kurie gemacht und ist daher am Ausgange; der Staat wird abzuwarten haben, welche Farbe von Rom ausgeht wird.

In der Redaction der „Germania“ mo man die deutschen Verhältnisse genauer kennt als im Vatikan, weiß man, daß die Gewinnung des Friedens durch einseitiges Nachgeben für die preussische Regierung eine Unmöglichkeit ist, eben deshalb sucht man von dort aus in Rom die fälschliche Hoffnung zu erkalten, daß bei gebührender Beharrlichkeit der Curie ein solches Nachgeben stattfinden werde. Auf die Erhaltung dieser Hoffnung, also auf die Hindernisse des Fortschritts freibürgerlicher Bestrebungen, ist a) b) das Bemühen gerichtet. Sämtliche Petitionen für die Beendigung des Herrn Reiches zustande zu bringen.

Die „Germania“ weiß ferner, daß schon die Vermuthung einseitiger Nachgiebigkeit der Regierung, wenn sie im Lande mit breiter Sicherheit verbreitet wird, die Fühlung der Regierung mit den Liberalen und selbst mit den gemäßigten Parteien abschwächt. Sie härtet die Entfremdung zwischen diesen Parteien und der Regierung und, desto mehr fällt die Disposition des Centrums ins Gewicht. Eine wirkliche Verständigung mit den rein katholischen Elementen dieser Fraction würde aber den weltlich-politischen Germanisten auch nicht zuwagen und sie würden dieselbe rechtzeitig zu verhindern bemüht sein, wenn die Regierung sich verhalten ließe, den am nächsten Forderungen der „Germania“ nachzugeben.

Es ist nicht zu hindern, daß das Organ des Centrums fortföhre, die Regierung, die mit Recht von sich sagen kann, daß sie ihre Hand den weltlichen und ephelischen Vertretern der katholischen Kirche weit entgegenstreckt, den Gläubigen zu beunruhigen, also ob der Staat sich der Kirche gegenüber in schwebendem Verzuge befände und nach dem, was er schon gethan hat, eine Reihe weiterer Concessionen zu machen hätte, ohne

Im Walfischbaude.

Allerlei Naturwissenschaftliches von Walfischen und Menschenkindern.

Von Arnold Wellmer.

IV.

Draußen an der Ofener liegt ein gar hübsches, sauberes Städtlein. Die Straßen sind breit und luftig, und vor den Hausthüren grünen und duften und süßern schattige Linden. An lauen Sommerabenden sitzen die Nachbarn auf den Bänken unter den Linden, oder kauernd auf den Thürschwelle und Tristheinen bei einander und erzählen sich wunderthätige, gruselige Geschichten. Wenn aber Walfischer um die Linden summen, werden die Geschichten ausgelegt. Dann sagen die Kinder mit Maingeweißen nach den Walfisfern und sperren sie in die alternieblischen Kartenhäuschen und füttern sie mit Lindenblättern und Maingrün.

Gertrud Postmeister und Anton Rettor waren solche Nachbarn. Sie sagten abends Walfischer und ließen sie am Morgen wieder fliegen. Gar manchen lieben, langen, dümmrigen Sommerabend sogte sie Hand in Hand auf den unteren Tristheinen vor Postmeisters Thür und lauchten den Walfischen und Kinder- und Gespenstergeschichten, welche die alte, schwarze Nischen-Wala zu erzählen nie müde wurde. Die alte Wala hatte hochschwarzes Haar und hochschwarze Augen, daher hatte sie ihren Beinamen. Wala saß auf der Thürschwelle und strickte beim Erzählen stets umgeben große und mancher lang gewollene Strümpfe, wozu sie den Winter über die Walle selbst spann. Die Walle hatte sie sich als Vohn mit ausbedungen. Diese Strümpfe waren der Schatz der alten, erlichen Seele. Sie hatte schon einen ganzen Kasten voll und sehr viel Noth damit, sie vor den Motten zu hüten. Sie trug sie aber niemals. Im Sommer ging sie barfuß und im Winter verschleppte sie des Herrn Postmeisters abgelegte Socken. „Man muß sich für das Alter sorgen!“ — sagte sie, wenn sie an heißen Sommertagen ihren Schatz in die Sonne trug. Die schwarze Wala war aber schon in den Vierzigern und gehörte schon lange mit zum Hauptinventar bei Postmeisters. Sie hatte die beiden Kinder rechtstündig lieb-

Im Walfischbaude. Ihre Geschichten waren nicht weniger lang und herrlich, als ihre Strümpfe.

Wenn dann im Sommer der alte Vater Graf, der in dem Hofe stand, ein „herrschafflicher Gärtner“ gewesen zu sein, mit der langen Stehleiter und Heckenreiser und Säge kam und die Linden hübsch rund beschnitt, da sammelten Anton und Gertrud die Zweige und kauernd daraus eine prächtige grüne Hütte und lebten herrlich und in Freuden darin, als Mann und Frau, ja sogar als Vater und Mutter — bis die schwarze Nischen-Wala kam und die verwelkten Zweige unter den Keßel schickte.

Sie waren damals noch sehr klein und dumm und glücklich. Dann aber kam eine Zeit, wo in Anton das Bewußtsein... der Hochmut des klugen großen Jungen aufstieg. Er war zehn Jahre alt und schämte sich vor seinen Kameraden, zu zeigen, daß er die kleine, dumme Gertrud lieb hatte. Er saß nie mehr mit ihr an den dümmrigen Sommerabenden zu den Füßen der alten Wala und lauschte den Geschichten.

Die Umklezeitge, die unter der Scheere und Säge des alten Vaters Graf fielen, sammelte er nur noch zu Pfeifenstiepen und Gerippen für Papierdrachen. Er spielte nicht mehr... mit kleinen Mädchen.

Wala sagte, der Anton sei ein großer, garstiger Junge geworden. Gertrud schüttelte dann aber jedesmal fast hohe ihr Gedenken Gesandtschaften.

Als Anton bei seinem Vater, dem Rettor, nun gar erst mensa und amo gerichte und Gierver und Bioline spielen lernte, da war die kleine, dumme Gertrud vollständig unter seiner lateinischen und musikalischen Jugendwärde. Er sprach nie mehr mit ihr und sah immer nach einer andern Seite, wenn er an ihr vorüberging. Aber er konnte oft stundenlang im Garten sitzen und durch die Zaunreihe gucken und zusehen, wie Gertrud in ihrem Garten zwischen den Blumen spielte. ... natürlich wenn keine anderen Jungen in der Nähe waren. Zuletzt rief er dann noch die allerhöchste Zulpe oder Noie ab und warf sie über den Zaun auf das kleine Mädchen und rannte Hals über Kopf in's Haus. ... er hatte die kleine, dumme Gertrud doch

immer noch viel, viel lieber als alle großen lateinischen Spieltafeln zusammengenommen. Das Gertrud bewußte aber hoch, daß die Blumen nicht vom Himmel regneten, sie mußte sogar, wer sie ihr zuwarf, und sie war so recht aus vollem dummen Kinderherzen glücklich darüber.

Anton machte in der Walle viel schneller Fortschritte, als im Lateinischen. Der Rettor sagte oft, der Junge habe die musikalischen Finger von der Welt — lang und schmal und elastisch und fräftig. Der Junge sollte aber ein Pastor werden — um Alles in der Welt sein Rettor!

Der gute Rettor war hierin ganz wie andere Väter. Die Väter gehören zu den Ausnahmen, die nicht sagen: mein Sohn kann Alles werden, was er will — nur das nicht, was ich bin!

Das ist auch eine naturwissenschaftliche Wahrheit, aber eine recht traurige. Sie sagt uns, wie schwer das Leben ist. ... ja, für die Weisheit — zu schwer. Die sehen nur die Erleichterung dieses schweren Lebens hinter Thüren — die ihnen für immer verschlossen sind.

Und dann darf der gute alte Rettor ... und wie alle guten alten Rettores, arm wie eine Kirchenmaus. Die Rettores sind sehr im bald nach — vielleicht war ihr das Klein-Kirchenmaus-Leben zu schwer.

Anton war zwölf Jahre alt und in der Heimath verlassen und mitterseelenaler. Der Begründung der Mutter war sein letter in der Vaterstadt. Wegen Abend sah er in dem kleinen Postmeistershause und weinte bitterlich. Gertrud weinte mit ihm. Sie sprach aber kein Wort — sie hatten ja schon so lange nicht miteinander gesprochen. Die Postmeistersin ging in die Küche und sprach mit der schwarzen Wala Geschichten für die Kinder, um sie zu trösten. Die Kinder aber konnten vor Schrecken kaum einen Bissen essen, und der schwarze Graf nicht, wie sonst. Ein Abschiede lästete die Postmeistersin Anton und packte ihm den übrigen Eiertuch und schöne Apfel ein — zum Trost für unterwegs! Der Postmeisters trauete einem solchen altmodischen Meerzwampfenlecker vor und schenkte ihm seinem Vater zum Ansehen. ... und auch zum Troste. Der Pfeifenkopf stammte noch aus der jungen Soldateneit des Postmeisters. Die alte Wala kam

Für neugeborene Kinder empfiehlt vollständige Ausstattungen, zweckmäßig eingerichtet, bei soliden Preisen Minna Kramer, grosse Ulrichstrasse 23.

Fr. David Söhne
Halle a/S.
Golstr. 1. Filiale: Markt 19.
F. Dessert- u. Koch-
Chocoladen.
Leicht lösliches, entöltes
Cacopulver.
En gros & en detail.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Am 6 bis 7 Stunden lehren Schülern
jeden Alters sämtliche Tänze. Der
Unterricht wird nach der allerneuesten ar-
tistischen Erfahrungen gegründeten Mo-
thode ertheilt. **A. Hardegen**
Krausdorffstr. 7, II

Compl. Kammgarn-Anzüge
neuester Façons
22 Mk. 50 Pfg. an.

Elegante Jaquet-Anzüge
von 18 Mark an.

Knaben-Anzüge,
für jedes Alter passend,
v. 2 Mk. 50 Pfg. an.

Buckskin-Röcke
nur moderner Façons
von 12 Mk. 50 Pfg. an.

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

A. Joachimsthal
große Klausstraße
41.

En gros.
En detail.

Sommer- Paletôts
in großer Auswahl
von 12 Mk. an.

Stoff-Hosen und Westen
in schwerer Qualität
von 7 Mk. 50 Pfg. an.

Rechte Hamburger u. Engl.
Lederhosen
von 3 Mk. an.

Arbeitssachen
Jaquets von 3 Mk.
Hosen v. 2 Mk., Westen v. 1.50.

Niemand
ist im Stande
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.

En gros. En detail.
Für Herren:
Stoff-Anzüge, elegant, v. 17.4
Stoff-Hose, Hemd, v. 11.4
Stoff-Hosen, gute Waare, v. 5.4
Sommer-Paletôts, sehr billig,
Jaquets, Westen zu jed. Breite.
Größte Auswahl in
Hüften- und Turnsch-Jaquets
v. 1 Mk. 50 Pfg.

Für Knaben:
Anzüge, größte Auswahl, v. 1.75.4

Für Arbeiter:
Echte Hamburger
Lederhosen
allerfeinster Waare, mit Leder
und Schiffs, alle Farben,
6-8 Mark.
Jaquets, Hosen v. 1.75.4
sowie sämtliche
**Herren- u. Knaben-
Garderoben**
spottdillig nur bei
E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Hirschkloster.
Wiederverk. Engrospreise.

**Stehend fette
neue Isländer Heringe**
trafen heute wieder in frischer Cen-
dung ein bei
Gustav Friedrich,
Bürgerstr. 10.

**Alle Bau-
und Maurermeister,
Architekten, Bauunternehmer
und Interessenten** machen wir
auf unsere neuen
Holzblätteldeckengewebe,
D. H. Nr. 1691
zur schnelleren und billigeren Her-
stellung rüfbarer, fehr leicht abzu-
schalender mit dem Bemalen auf-
merksam, daß dieselben das Beste.
Billigste u. Solibeste sind, was die
Rechnung in dieser Branche zu bieten
im Stande ist.
Anerkennungs-schreiben von Be-
hörden, Bau- und Maurermeistern.
Circulars u. Muster stehen zu Dienst.
Ernst Loth & Comp.,
Salzschloß.
Reinige Firmen zur Uebernahme
d. Entworf-Bauplan rel. Agenten gel.

Avis.
Mein bisheriger Vertreter in Halle a/S. Herr **Heinrich Blankenburg** ist am 1. Juli d. J. aus meinem Geschäft geschieden und hat von diesem Tage an
Herr Albert Hoffmann
meine Vertretung übernommen. Alle mein Geschäft betreffenden Briefe oder Zahlungen bitte in Zukunft an die Adresse des Herrn **Albert Hoffmann** in Vertretung von C. R. Ritter, Halle a/S. **Leipzigerstrasse 64**, zu senden.
Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager neuer und gebrauchter **Planinos** in einfacher und eleganter Ausstattung zu Kauf und Miete gegen Baar und Ratenzahlungen. Bei Baarzahlung 5% Skonto.
Morseburg a/S.
C. R. Ritter,
Pianosfabrik.

Bettfedern, Damm und fertige Betten.
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,
Woll. Schlaf- u. Reise-Decken. — Bett-Wäsche.
F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin,
Neunhäuser 34.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Herren- u. Knabengarderobe
im
„Central-Bazar“
von
Leopold Meyer,
16. Leipzigerstrasse 16.

G. E. KRAUSE
Leipzigerstrasse
31 am Thurm 31

Alle Fästen von G. Becker, Gernitz,
eig. engl. Schauspieler u. Aus-
pomade, Pflanzenteller.
Wiederverkäufer Rabatt.

Leipzigerstrasse 22.
Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage haben wir, neben unserem Engros-Geschäft,
auch den **Detail-Verkauf** eröffnet und empfehlen zu festen aber enorm
billigen Preisen:
Arbeitskleider jeden Genres von 4 2 an,
Prima enal. Leder-Hosen von 4 7 an,
Schmucke in Gold, Silber und Zinn von 1/2 m 0,40-0,60,
Arbeitskleider v. 3 3 an,
Hül-, Double- und Turnsch-Jacken äußerst billig,
Arbeits-Gewänder und Blusen,
Ganze Anzüge in reinwollenen Stoffen, dauerhaft gearbeitet und
gut sitzend, v. 4 20, 25, 28, 30 und 35,
Knabenanzüge in Stoff und Wolle in jeder von 4 4 an,
Schöne und elegante Herrenanzüge v. 1/2 m 0,20,
Weserwagen, Hanelle und Futter-sachen,
Tricotagen für Herren und Damen,
Faltenmäntel in hochfeinen Dessins,
Fräuzentücher, Gamaschen etc.
Wir sind im Stande, billiger als jede Concurrenz verkaufen zu
können und liefern nur gebogene und reelle Waare, wovon sich ein
Jeder bei seinen Einkäufen überzeugen wird.
Halle a/S., den 1. Juli 1882.

Fehling & Borkenhagen,
Leipzigerstrasse 22.
P. P.

Am heutigen Tage (siehe nach gegenseitigem Uebereinkommen Herr
Otto Wolf aus der Firma „**Wolf & Schäfer**“ und übernahm der
erachtlich Unterzeichnete die unter dieser Firma am hiesigen Plage be-
stehende
Maschinenfabrik
mit allen Reib- und Paßmühl für alleinige Bedienung.
Für das der Firma bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen
bedanks dankend, bitte der Unterzeichnete, ihm dieselbe auch für die Folge
freundlich beizubehalten zu wollen.
Halle a/S., den 1. Juli 1882.
L. Schäfer,
alleiniger Inhaber der Fa. **Wolf & Schäfer,**
Thurmstrasse 3 u. 4.

Friedrichshaller
natürliches Bitterwasser, unerschöpflich wegen seines Gehalts
an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild
erfrischendes und kräftig auf lösendes Heilmittel empfohlen
verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.
Besonders bewährt bei:
Kopfschmerz, Erregtheit der Verdauung, Verschlimmung, Säure-
zustand, Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Ver-
stimmung, Wechsellagen, Hysterie, Schlaf, Stimmstörungen etc.
Friedrichshaller bei Quidburghausen. Brauereidirektion

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 9. Juli **ausges. Kirch-
fest**, nach dem **Concert** Nachm. 3
Uhr, nachdem **Woll**, wozu freundlich
einladet **E. Römer.**
Freitag den 7. Juli **Musikfest**, wozu
freundlich einladet **E. D.**

Wils b. Salzünde.
Sonntag den 9. Juli ladet zum
Tanzvergnügen freundlich ein
Die Jugend b. D.
Anfang Nachmittag.

Bageritz.
Zum **Ball** Sonntag den 9. Juli
ladet freundlich ein **Zenner.**

Neue Sing-Akademie.
Die heutige **Uebung** fällt aus.
Der Vorstand.

Schloffer-Vergnügungs-Verein.
Sonntag den 8. Juli Abends 8 Uhr
Kränzchen auf dem Weinberg.
Der Vorstand.

Sonntag den 1. d. Mts. Vor-
mittags eine geführte, mit Blumen-
borten gefüllte **Feine Decke** abzugeben
kommen. Gegen **Belohnung** abzugeben
Gatz 14. I.

Für Mühlenbesitzer!
Gusseiserne Wellköpfe u. Jalousiezeuge
für **Solländer** und **Wassmühlen** liefert unter Garantie zu den anerkannt
billigsten Preisen in solcher Ausführung die
Landsberger Maschinenfabrik
in Landsberg, Reg.-Bez. Merseburg.

Saalschloß - Brauerei.
Freitag den 7. Juli cr. Abends 7 Uhr
Großes Abend-Concert
zur Feier des **II. Genfer Sommerfestes.**
Bei Beginn der Dunkelheit
Electriche Beleuchtung
der gesammten Anlagen. Zum Schluß:
Grossartiges Pracht-Feuerwerk.
Entree für Nichtmitglieder 25 Pfg.

Bad Lauchstädt.
Sonntag Nachmittags Promenaden-Concert.
Theater. Abends **Ball** im Kurfaal. Jeden **Dienstag, Mittwoch und
Freitag Nachmittags Concert.** **Max Schwarz,** Wadere restaurateur.
NB. Stellung reichlich vorhanden.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Mitteilung.
Unsere heute vollz. eie eheliche Ver-
bindung bedauern wir uns ergebenst
anzusagen.
Halle a/S., den 4. Juli 1882.
Julius Reinhardt und Frau
Ida geb. Eisenbraun.
Die Geburt eines **fröhlichen Knab-**
ben gelang hochzeitlich an
S. Schalesinger und Frau.
Für die so zahlreichen Beweise von
inniger Theilnahme beim Begräbnis
unseres theuren Entschiedenen, können wir
nicht unerwähnen Allen unseren
beständigen Dank zu sagen.
Die Familie Pomplig-Schumann.
Für den Totenanteil verantwortlich
H. Pomplig in Halle.
Rit. Wollagen

Für Mühlenbesitzer!
Gusseiserne Wellköpfe u. Jalousiezeuge
für **Solländer** und **Wassmühlen** liefert unter Garantie zu den anerkannt
billigsten Preisen in solcher Ausführung die
Landsberger Maschinenfabrik
in Landsberg, Reg.-Bez. Merseburg.

Leipzig.
Hotel Heller zum Hamburger-Hof.
Nähe des **Boyerischen Bahnhofs** am Königsplatz gelegen, hält sich
den **Leipzig** frequentirenden Publikum bei **civilen Breiten** und **bramper
Bedienung** angelegentlich empfohlen. **Zimmer incl. Bett und Service**
sich von 2.40 an. **Wäber im Hause.**
Elegantes **Restaurant** nebst schönen **Garten** am **Hotel.**
Richard Heller, auch **Inhaber** des **Hotel** und **Café David,** Halle a/S.

Leipzig.
Hotel Heller zum Hamburger-Hof.
Nähe des **Boyerischen Bahnhofs** am Königsplatz gelegen, hält sich
den **Leipzig** frequentirenden Publikum bei **civilen Breiten** und **bramper
Bedienung** angelegentlich empfohlen. **Zimmer incl. Bett und Service**
sich von 2.40 an. **Wäber im Hause.**
Elegantes **Restaurant** nebst schönen **Garten** am **Hotel.**
Richard Heller, auch **Inhaber** des **Hotel** und **Café David,** Halle a/S.